

General-Anzeiger

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

№. 43 — 57. Jahrgang

Samstag/Sonntag 20./21. Februar 1943

Einzelpreis 15 Pf.

Fortdauer der schweren Abwehrkämpfe

Vorgedrungene Sowjet-Kräfte zurückgeworfen / Hohe Gefangenenn- und Beutezahlen in Tunesien

20. Februar. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei anhaltendem Tauwetter kam es im Kuban-Brückenkopf nur zu örtlichen feindlichen Angriffen, die überall scheiterten. Zwischen Asowischem Meer und dem Kaukasus hatten die schweren Abwehrkämpfe an. Gegenangriffe deutscher Infanterie- und Panzerverbände warfen an mehreren Frontabschnitten vorgedrungene feindliche Kräfte zurück. 32 Panzer wurden dabei vernichtet. Der im Donez-Gebiet eingeschlossene feindliche Kavallerieverband steht auf engstem Raum zusammengedrängt vor seiner Vernichtung. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront brachen erneute, von Artillerie und Panzern unterstützte Angriffe am Widerstand der deutschen Truppen zusammen. Starke Verbände der Luftwaffe bekämpften mit guter Wirkung am Tage und in

der Nacht die Angriffsverbände und den Nachschub des Feindes. Deutsche Jäger schossen allein über dem nördlichen Kampfraum 38 feindliche Flugzeuge ab. In den harten Abwehrkämpfen im Donez-Gebiet zeichnete sich das XXXVIII. Panzerkorps unter der vorbildlichen Führung des Generals der Panzertruppen von Knobelsdorff besonders aus. Die 15. Flak-Division der Luftwaffe war hervorragend an der Zerschlagung feindlicher Panzerangriffe beteiligt.

Da: Heer ruft die Jugend!

Berlin, 20. Februar. Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizier-Laufbahn des Heeres bewerben wollen, können ihr Bewerbungsgesuch jederzeit einreichen. Angehörige des Geburtsjahrganges

1925, die sich jetzt noch bewerben wollen, müssen ihr Gesuch sofort einreichen. Nur für die Bewerber, deren Gesuch rechtzeitig vorliegt, ist die Verwendung im Heer sichergestellt.

Es kommen nur Bewerber in Frage, die nach Charakter und Leistungen versprechen, deutschen Soldaten einmal Führer und Vorbild sein zu können. Bewerbungsgesuche sind zu richten an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres“ oder an das zuständige Wehrbezirkskommando. Auskünfte erteilen die Annahmestellen und ihre Nachschuboffiziere sowie alle Wehrbezirkskommandos.

Voller Erfolg des dreitägigen Angriffs

Die schwere Niederlage der USA-Truppen in Tunesien

20. Februar. (P.A.) Nach den bitteren Erfahrungen von Tobourba, wo der Anfang Februar in vorderster Linie gefallene Eigenlaubträger Generalleutnant Fischer in den ersten Wochen des Kampfes in Tunesien den Nordamerikanern eine schmerzhaftes Lektion erteilte, mußten die USA-Truppen im mitteltunesischen Raum eine neue schwere Niederlage hinnehmen. In den letzten drei Tagen während der Kämpfe hatten die Amerikaner sehr bedeutende Verluste an Panzern, Geschützen, Selbstfahrlafetten, gepanzerten Kampfwagen der Infanterie, Lastwagen und Gefangenen.

Als vor drei Tagen unsere Kampfgruppen zu überraschenden Angriffen gegen die Nordamerikaner vorrückten,

gelang ihnen schon beim ersten Anspringung ein durchschlagender Erfolg.

Noch bevor es hell geworden war, hatten die angeführten Panzer und Panzergrenadiere, die Pioniere und Panzerartilleristen die sperrenden und sicheren Engen überwinden und standen urplötzlich mitten und auch im Rücken des Gegners, der auf einen derartig rasanten Einbruch nicht gefaßt war. Noch bevor die zumeist völligen Kriegserneuerung aus den USA zur Besinnung kamen, waren die ersten Feindpanzer abgeschossen, Geschütze ausgehoben oder vernichtet und Selbstfahrlafetten im trummelnden Weichschuß unserer Panzer außer Gefecht gesetzt. Schon Stunden nach dem ersten Angriff im Norden mußte der Feind erkennen, daß auch südlich von F. auf einer breiten Front andere deutsche Kampfgruppen zum Stoß angetreten waren, wobei auch hier trotz teilweise hartnäckigem ersten Widerstand der Gegenstoß gelang und einzelne Feindteile, vor allem die Sicherungen auf den Höhenzügen, blüßschnell abgeschnitten waren. Unter dem stürmischen Vordringen unserer Panzer fiel dann ein wichtiger Straßenknotenpunkt, über den alle Wege führten, und auf denen eine Entlastung zur vordersten Linie hätte gebracht werden können. Die amerikanischen Panzer, die aus S. heraus zum Angriff gegen unsere

vorstoßenden Teile antraten — es waren zumeist Panzer des Typs Sherman — wurden durch überlegene Feuerkraft vernichtet oder zurückgetrieben.

Vom ersten Augenblick an zeigte sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, daß der Amerikaner verhältnismäßig schnell die Flinte ins Korn warf und auf dem schnellsten Weg zu entkommen versuchte, oder, abgeschnitten, sich sehr schnell dem Schicksal der Gefangennahme ergab. Das ging oft so plötzliche, daß es schwer hielt, dem Feind an der Klinge zu bleiben.

So wurde der Vorstoß des ersten Tages unter denkbar geringen Verlusten an Menschen und Material zu einem allgemeinen Durchstoß durch die amerikanische Verteidigungslinie.

Eine größere Kräftegruppe wurde dabei auf einem Höhenzug umgangen, eingekesselt und allmählich zusammengebrannt, wobei sich in den letzten Tagen erst die Ausräucherung des Geländes vollzog. Schon am Abend des ersten Tages waren in höchstem Durchbruch 45 Panzer abgeschossen, und mit gut zwei Tausend Selbstfahrlafetten, die vernichtet oder erbeutet wurden, war eine wesentliche artilleristische Kraft des Gegners ausgefallen. Die amerikanischen Infanteristen, die mit Panzern und mit schwer gepanzerten Mannschaftswagen angriffen oder verhielten, sich dem drohenden Unheil zu entziehen, verloren über 30 ihrer gepanzerten Fahrzeuge, zu denen Hunderte von Lastkraftwagen und PKW. kamen.

Erst am zweiten Tage, nachdem auch am Südteil des Angriffsabschnittes wesentliche Erfolge erzielt worden waren, die später zur Begegnung von G. führten, das nördlich der großen sperrenden Salzen eine besondere Bedeutung hat, begann sich die amerikanische Führung zu größerer Anzeichen Entlastungsangriffen, die von schnell herbeigezogenen Panzerverbänden unterstützt wurden. Aber gegen unsere Angriffsschwärme vermochten alle diese Vorstöße nicht voranzukommen. Wieder wurden reihenweise „Shermans“ abgeschossen, und den übrigen Rudeln blieb angesichts des sicheren Unter-

gangs nichts anderes übrig, als entmutigt abzuweichen. Als der Abend des zweiten Angriffstages heranlief, war die Zahl der abgeschossenen Panzer schon auf über 90 gestiegen und unsere Sicherungen standen in Gaffa an der gesamten Frontbreite weit vor den alten Linien, während nahezu 1000 Gefangene, denen das Leben über den deutschen Soldaten endgültig vergangen war, nach der Küstenstraße wanderten.

Auch am dritten Tage unseres von größten Erfolgen gekrönten Vorstoßes lautete die Parole beim Gegner: Aushalten unter Einsatz erheblicher Panzerkräfte. Immer wieder suchten die harten, schnellen Abschlüsse über das weite Kampffeld;

aber den Amerikanern blieb gegen die überlegene Führung und den stürmischen Siegeswillen der alten und neuen Afrika-Kämpfer, die Seite an Seite hier ihren ersten großen Kampf bestritten, keine Chance.

Sie mußten zurück, und der Eindruck unserer Härte, Schußgenauigkeit und Güte unserer Waffen gestaltete sich an zahlreichen Stellen dieses Abzuges von den nachdrängenden Deutschen zu einer regelrechten Flucht. Die Männer aus der USA waren weich geworden, und sie zogen es vor, uns auch dort das Feld zu überlassen, wo sie nach allen militärischen Voraussetzungen noch Möglichkeit genug für die Verteidigung besaßen hätten.

125 schwere und schwerste USA-Panzer sind in wenigen Gefechten der Heberlegenheit unserer Panzer zum Opfer gefallen.

An Geschützen und Selbstfahrlafetten sind es über 50, während die abgeschossenen und erbeuteten Panzerwagen der amerikanischen Infanterie die Zahl 40 überschritten haben. Mehr als 1200 Gefangene sind eingebracht, aber noch liegen nicht von allen Kampfabschnitten die Meldungen vor, die Zahlen werden sich noch steigern. Mit einem unbeschreiblichen Schwung, in letzter soldatischer Einsatzbereitschaft und mit absolutem Willen zum Siege gegen einen an Material und Zahl manchmal überlegenen Gegner, ist in diesen drei Tagen gekämpft worden. Der tunesische Kriegsschauplatz, der langsam zu größeren Entscheidungen heranreift, die nach Ansicht Londons und Washingtons den letzte Soldaten der Achsenmächte vom afrikanischen Boden vertreiben sollen, hat

eine neue schwere Niederlage der Nordamerikaner

erlebt, die schwerer wiegt als es die Zahlen der erbeuteten Waffen und Gefangenen angeben. Ueber dem Gegner liegt die Erfahrung dieser Tage, wie uns viele Gefangene bestätigen haben, wie ein schwerer Alpdruck.

Kriegsberichterstatter Luz Koch.

Der italienische Wehrmachtbericht

20. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

In Tunis Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen. Außerst ungünstige Weiterverhältnisse beinträchtigen die Luftoperationen. Ein unserer Flugzeuge konnte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Im westlichen Mittelmeer griff eines unserer Unterboote am 18. Februar, morgens, einen im Geleite schwebenden Dampfer an. Das Schiff wurde von einem Torpedo getroffen.

Jahrgang 1925 in Italien aufgerufen

Rom, 20. Februar. Der Jahrgang 1925 ist zur Musterung aufgerufen worden.

Wer mit seinem Volk nicht
Not und Tod teilen will,
der ist nicht wert, daß er
mit ihm lebe.

Jean Paul

der Nacht die Angriffsverbände und den Nachschub des Feindes. Deutsche Jäger schossen allein über dem nördlichen Kampfraum 38 feindliche Flugzeuge ab.

In den harten Abwehrkämpfen im Donez-Gebiet zeichnete sich das XXXVIII. Panzerkorps unter der vorbildlichen Führung des Generals der Panzertruppen von Knobelsdorff besonders aus. Die 15. Flak-Division der Luftwaffe war hervorragend an der Zerschlagung feindlicher Panzerangriffe beteiligt.

An der nordafrikanischen Front nahmen die Kämpfe ihren erwarteten Verlauf. Die Orte Gaffa und Sbeitla wurden besetzt. Im Laufe der bisherigen Kämpfe wurden fast 3000 Gefangene, in der Masse Amerikaner, eingeschleppt und 169 Panzer, 95 Panzerpäh-wagen, 36 Selbstfahrlafetten und 60 andere Geschütze sowie zahlreiche Kraftfahrzeuge vernichtet oder erbeutet.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht ohne militärischen Erfolg einige Orte in Nordwest- und Westdeutschland, darunter wiederum Wilhelmshaven, an. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Durch Jagd- und Flakabwehr wurden elf feindliche Kampfflugzeuge abgeschossen.

Starke Kämpfe am Kuban-Brückenkopf

Berlin, 20. Februar. Im Westkaukasus und am unteren Kuban läßt das zur Zeit herrschende Tauwetter nur Kampfhandlungen in beschränktem Umfang zu. In den mehrtägigen Kämpfen gegen die Umfassungsversuche von zwei Sowjetdivisionen hatte eine Panzerkampfgruppe allein 32 Geschütze, 22 Panzerabwehrkanonen und zahlreiche schwere Infanteriewaffen erbeutet oder vernichtet. Noch schwerer waren die Ausfälle der Bolschewiken an der Front zwischen Koworossij und Krasnodar. Die hier ansetzenden feindlichen Angriffe sollten unsere im Raum Krasnodar kämpfenden Kräfte von den neuen Stellungen abschieben. Sechs bis sieben Divisionen und ebenso viele Brigaden waren zum Durchbruch angesetzt; aber unsere Grenadiere und Jäger hielten Schulter an Schulter mit ihren mannhaften Kameraden der schweren Belastung stand und schlugen die Angreifer blutig zusammen. Jedes der hier eingekesselten Sowjetregimenter verlor im Durchschnitt fünf- bis sechshundert Mann und zahlreiche feindliche Bataillone schmolzen auf Gefechtsstärke von zwanzig bis dreißig Mann zusammen. Diese außerordentlich hohen Verluste schwächten den Feind offenbar so, daß er in den letzten Tagen an diesem Abschnitt nur noch örtliche Vorstöße unternahm, die ebenso erfolglos blieben, wie der vorausgegangene Waffensturm. Die Kämpfe südlich Krasnodar waren sehr erbittert und verlangten von unseren Soldaten ungewöhnliche Härte.

Im Verlauf des Ringens war zum Beispiel die Masse einer sowjetischen Division in ein großes zum Stützpunkt ausgebautes Dorf eingedrungen.

Mittlerweile trug Oberfeldwebel Rohz, der sich gerade vom Regimentsarzt seine neunte Verwundung, einen Unterarmbruch, verbinden ließ, erkannte die Gefahr. Raum hielt der Notverband, da raste er hinter, Fernsprecher und Weider zum Stützpunkt zusammen und stürzte mit ihnen mitten in die anstürmenden Bolschewiken hinein. Unter Ausbietung aller Kräfte riß er die kleine Schar mit tüchtigem Schwung vorwärts und brachte die überlegene feindliche Kampfgruppe ins Wanken. Er sprang von Haus zu Haus und erbeutete ein Wiberhandbuch nach dem anderen. In rasendem Sturmlauf erreichte er den Südrand des Dorfes, brach dort aber erschöpft zusammen. Sein Vor-

Die Armee des Bolschewismus

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nicht nur in Moskau, sondern bezeichnenderweise auch in London und in Washington rüstet man zur Feier des 25. Jahrestages der Sowjetarmee am kommenden Dienstag. Steht bei der Rote Armee nach dem Willen ihrer Machthaber die Rolle der „großen Unbekannten“ gepfeilt, niemals wurden genauere Daten über sie veröffentlicht. Was Boris Scholow, 1925 bis 1940 Oberster Kriegskommissar, im Jahre 1939 zuletzt über sie bekanntgab, arbeitete, wie immer in der Sowjetunion, nur mit Verhältnissen. Vorangegangenen waren 1937 und 1938 die Massenbereinigungen von Offizieren aller Grade, die Kenner in vorsichtigen Schätzungen auf 20 000 oder 25 Prozent des gesamten Offizierskorps bezifferten. Aber schon am 23. Februar 1938, dem 20. Jahrestag der Rote Armee, wurden durch Geheimverlässe alle Gefängnisstrafen von Angehörigen der Armee um drei Jahre und die Kurse der Kriegsschulen um ein Jahr gekürzt — die unmittelbare Vorbereitung der Sowjetarmee auf den Krieg war in vollem Gange. Für den Kriegszweck war der Militäretat schon 1936 auf 14,8 Milliarden Rubel, 1937 auf 17,5 und 1938 gar auf 27 Milliarden Rubel gesteigert worden, so daß einschließlich der in anderen Staatsverflechten Fonds 35 Prozent der gesamten Staatsausgaben auf die Armee fielen.

Die ersten genaueren Beobachtungen über Teile der Rote Armee waren erst im spanischen Bürgerkrieg möglich, vornehmlich bei der Roten Luftwaffe. In größerem Ausmaß wurden solche Beobachtungen dann möglich nach dem Ueberfall der Sowjetunion auf Finnland. Es zeigte sich dort, daß selbst der Masseneinsatz einer qualifizierten Verteidigung gegenüber eine schnelle Entscheidung nicht herbeiführen konnte. Aber alle diese Beobachtungen mußten um so lächerlicher bleiben, als die Tarnung der bolschewistischen Armee schon damals ihren höchsten Grad erreicht hatte. In der breiteren Öffentlichkeit war lediglich bekannt

geworden, daß nach Boris Scholow 1939 das neue Wehrgesetz mit allgemeiner Wehrpflicht eingeführt hatte, daß das Einberufungsalter von 19 auf 18 Jahre herabgesetzt und die Dienstzeit in der Reserve von 40 auf 50 Jahre hinaufgesetzt worden war. Nach Boris Scholow begann dann Timoschenko 1940 mit durchgreifenden Reformen. Die Infanterie-Division setzte sich im allgemeinen aus drei Schützenregimenten zusammen, von denen jedes einen gemischten Verband von vierzehn verschiedenen Grundeinheiten hatte.

Während Armeen sonst zum Schutz der Heimat oder zur Abwehr von Angriffen geschaffen zu werden pflegen, wird die bolschewistische Armee seit 25 Jahren ausschließlich für die Ziele der roten Weltrevolution, also für Angriffszwecke gedrillt. Der Armee gelten die Hauptaufgaben des Räuberstaates ohne jede Rücksicht darauf, ob Millionen von Menschen deswegen alljährlich verhungern oder auf andere Weise umkommen. Sie ist hervorgegangen aus den Banden, die unter dem Namen „Rote Garde“ seit 1917 auf blutige Weise bekannt wurden, bis der Jude Trotzki-Bronstein sie allmählich zu einer Armee umbildete. Auch das kostete wieder Ströme von Blut. Von 1917 bis 1921 hat die Rote Armee im Bürgerkrieg rund 1,4 Millionen Menschen ermordet. Immer wieder brachen Aufstände gegen den roten Terror aus, so im März 1922 unter den Matrosen von Kronstadt, 1924 und 1930 im Kuban- und Dongebiet, entstanden aus Hungerrevolten der Kosaken, ferner in der Ukraine und im Kaukasus.

Die Zeugnisse dafür, daß die Rote Armee nur der aggressiven Weltrevolution zu dienen hat, sind längst nicht mehr zu zählen. So erklärte beispielsweise Stalin am 23. Februar 1928, dem sechsten Jahrestag der Rote Armee: „Der Geist der Rote Armee ist international, unsere Armee ist die Armee der Weltrevolution.“ Dieser Grundsatz, der am 15. Januar 1933 von

der „Prawda“ nachdrücklich unterstrichen wurde, ging zurück auf das Dekret Lenins über die Bildung der Rote Armee vom Januar 1918, in dem es heißt: „Die Rote Armee wird zur Unterdrückung der bevorstehenden sozialistischen Revolution in Europa dienen.“ Eine Armee, die nur Angriffsziele gegen andere Staaten kannte, mußte in Offensiv-Unternehmungen geschult werden; das ist schon 1918 und 1919 bei dem ersten Angriff auf Estland und Lettland, 1920 im Kriege gegen Polen, 1921 bei der Unterdrückung der unabhängigen Republik Georgien, und dann 1936 im Bürgerkrieg Spaniens geschehen, wobei die Sowjets über 35 000 Mann geschickt hatten, nicht gerechnet die „Internationalen Brigaden“ in Stärke von 45 000 Mann. Zu Juli 1938 begann eine Offensive gegen die Mandatsurei, wobei Marischall Blücher die Mobilmachung der 800 000 Mann starken sibirischen Armee befahl. Nur die feste Haltung Japans machte damals dem Angriff ein Ende. Siebzehn Jahre vorher hatte bereits die Eroberung der Äußeren Mongolei begonnen, die seither durch strategische Straßen, Bahnhöfen und ein Flugnetz zu einer regelrechten Militärbasis gegen Japan gemacht worden ist. Im Spätherbst 1939 begann der Ueberfall auf das lapische Finnland, nachdem schon drei Jahre vorher die „Spitzenflieger“ der Sowjets an der ganzen Eis-meerküste Skandinaviens aufgestellt hatten. Im November 1939 annektierte Moskau die polnische West-Ukraine und das polnische West-Litauen, im Juni 1940 Bessarabien und das Nordbuchenland, wobei die „Krasnaja Sreda“ (der „Rote Stern“) wieder einmal feststellte: „Die Sowjetunion ist der Stoßtrupp des internationalen Bolschewismus.“

Die Unterdrückung aller inneren Aufstände einer bis aufs äußerste gepeinigten Bevölkerung und die Angriffskriege der Sowjetunion wurden von der Rote Armee mit Blutbädern durchgeführt, wie

Fr. 13 - Samst. 1940
Hier sprich
Weshalb
Belanlich
nach dem ersten
man einen Blick
hoh der Frühling
21. März fällt.
nach dem 28. März
denen in diesem
spezifischen überhan
Es entfiel auf
lichtliche Bilder
astronomisch gezeig
den 21. März.
Goldmond 10 St
2308 Uhr ME.
findet man den
net, das liegt da
zeit eine Stunde
21. März 23.08
man bei Aufstell
ische Sommerzeit
im Kalender also
22. März verzeig
22. März
Ostern auf Sonn
für den tatsächl
sehr einfacher, d
bekannt ist. Gen
verfallung zu
auf den ersten C
mond, wie oben
früheren Frühli
der wahre Mond
mel sehen, sonde
Nagel berechnete
nach dieser Rea
dem Frühlinga
nach ihm Ostern
Der wahre und
nen um 1 bis 2
und wenn es de
meme kirchliche
astronomische V
saisonanfang. D
dem Frühlinga
Berechnung des
Wochen später
kommt es also,
lich wie 1924, so
man schon lange
den den Osterfe
selbde Osterm
man wie in die
nuna des Oster
wahren astron

Sister-J
Es ist ein etre
neben den vielstet
zu bewältigen ha
läufig, sondern se
wurde ein musta
Ziele der Oberber
wenden zu einem
In einer Rede,
begnügte zunächst
gefolgschaftsführ
Etern. Diese Zeit
dem viel darte
tra wir aus dem
fame man auch in
Erhebung wichtig
erfolgreich bekom
flor macht und
erlaubt bereit. Jed
denken, daß auch
Rade zu besten.
einer bunten Reil

Wie u
Bei Beginn
gänzung des Kr
Liebe General-
den, daß nicht
und Landesteile
belagerten hab
Franken, Sachse
Thüringer u. a.
Provinzen land
holsteins, Westf
Schweizer, Holl
So fanden wir
nach der En
bisher folgende
1. Aus Lär
2. aus Bezei
3. aus Bezei
4. aus Bezei
bildet.
Damit ist die
endet. Neue Gr
die große Grup
lag der frühere
namen erworbe
3. vom Abel ha
klärlichen Grün
namen fast gan
namen kommen
i. A. Luz aus
Thones oder T
Jahn aus Joha
rikt der Name
helmi, Wilhelm
Bilmes, Wilh
Willemsen. Ein
aus der Zeit, w
nisierte. In
langhohn in W
aus einem M
Rufhof, aus d
oder Molitor, a
oder Zuther, a
Eine weitere
Kritik angebend
zeichnung, „mit
Urwater kann n
ten u. a. gebov
zu wundern, w
Pflanzen, ihr
namen beigetra
schen ist, m
gen, die im C

Sozialismus — hier und dort

Ungefähr zur selben Zeit, in der das deutsche Volk, vertreten durch Zehntausende, im Berliner Sportpalast sein Verdict über den von Dr. Goebbels entwickelten Program des Sieges ablegte, hat sich im englischen Unterhaus eine Aussprache und eine Abstimmung vollzogen, die wir nicht ganz übersehen wollen, weil sie für die heutige Geistesverfassung der Briten aufschlußreich ist. Jener Beveridge-Plan, der zum erstenmal in die englische Öffentlichkeit so etwas wie ein soziales Programm hineintrug, auf Grund dessen vielleicht einmal die primitivsten, in anderen Staaten schon seit Jahrzehnten durchgeführten Maßnahmen zu einer Besserstellung der Arbeiterklasse hätten verwirklicht werden können, stand zur Debatte. Die sogenannte Arbeiter-Partei, deren Führer in Churchill's Kabinett fröhlich den plutokratischen Kurs mitfeierten, hatte zu dem ersten britischen „Sozialprogramm“, das je das Licht der Welt erblickt hat, einen Zusatzantrag eingebracht, der die Regierung aus ihrer Reserve herausforderte und zu einer etwas positiveren Stellungnahme diesem Plan gegenüber veranlassen sollte. Und was geschah? Der Zusatzantrag verfiel mit 335 gegen 119 Stimmen der Ablehnung. Der Sprecher der Labour-Party quittierte dies mit den Worten: „Das englische Volk muß nach dieser Abstimmung der Überzeugung sein, daß für die Regierung Churchill die Interessen der kapitalistischen Gesellschaften größere Bedeutung haben als die Interessen der Nation schlechthin.“

Der Sinn für Symptome politischer Einstellungen hat, wird dem Gegenstand bemerken: In Berlin eine Versammlung wahrer Volksvertreter, die ein einmütiges Verdict über die von Churchill's Regierung abgelehnten, die hinfür keinen Unterschied mehr kennt zwischen hoch und niedrig und reich und arm, sondern alle unter ein Gesetz, einen Willen, eine Forderung stellt: Das Eingeständnis aller Kräfte zur Rettung der Nation. In London die „fehr ehrenwerten“ Abgeordneten, denen schon bei dem Gedanken an eine soziale Theorie, die noch himmelweit von echtem Sozialismus entfernt ist und deren praktische Durchführung erst ein Nachholen der Verjüngung der Arbeiterklasse bedeuten würde, die wir uns schon vor zwei Generationen an den Schulhöfen abgelaufen haben, eine Gänsehaut über den Rücken läuft und die daher schleunigst dafür sorgen, daß solchen, den fetten Dividenden der Versicherungsgesellschaften und anderer Verdienner abträglichen Reaktionen der Weg versperrt wird. Dort drüben eine Hertschaft des Geldes, die selbst im letzten Entscheidungsschlupf um das allmählich versinkende Empire sich transponiert an überlebte „Vorrechte“ klammert; hier ein Sozialismus in seiner höchsten Form, der die Arbeit und den Kampf für das allgemeine Wohl zum alleinigen Grundgesetz erhebt und diesem Gesetz alle unterstellt, den höchsten Arbeiter der Nation wie den geringsten. Deutlicher kann der traffe Gegensatz deutscher und englischer Lebens- und Staatsauffassung nicht dokumentiert werden.

Wir wollen die Briten ihren „Idealen“ überlassen — in der Erkenntnis, daß diese negative Einstellung sich selbst richtet. Wir wollen uns unserem Sozialismus leben. Aber nicht nur in Stunden innerster Erhebung und Aufrichtung,

„Es gibt für Deutschland keine Unmöglichkeiten“

Tokio, 20. Februar. Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels im Sportpalast wird von der japanischen Presse in größter Aufmachung auf der ersten Seite mit dem Bild des Ministers gebracht. „Tokio Asahi Shimbun“ bringt die Rede mit den Überschriften: „Reichsminister Dr. Goebbels warnt Europa vor der bolschewistischen Gefahr“ und „es gibt für Deutschland keine Unmöglichkeiten“. „Yata Mainichi Shimbun“ sagt: „Alle Vorbereitungen für eine neue Offensive der deutschen Armee gegen die Sowjetunion von Goebbels angekündigt“, während die Überschrift von „Tokio Nishi Nishi“ lautet: „Deutschland setzt alle Kräfte für die kommende neue Offensive ein.“

Neuer japanischer Erfolg

Tokio, 20. Februar. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Marineflotte am 17. Februar einen feindlichen U-Boot in der Ostsee südlich der Insel San Cristobal (Salomonen-Gruppe) angriff und dabei zwei Zerstörer und einen großen Transporter versenkte. Die japanischen Verluste betragen drei Flugzeuge.

Frau Tschiangkai-schek und Roosevelt

Hilfe so rasch, wie Gott es zuläßt“
W.G. Genf, 20. Februar. (Eig. Bericht.) Die „große Attraktion“ der Pressekonferenz im Weißen Haus in Washington bildete am Donnerstag die Anwesenheit der Frau des Marischals Tschiangkai-schek, die nach dem U.S. geschickt wurde, um die Panlees an die Erfüllung ihrer Hilfsverpflichtungen zu erinnern. Frau Tschiangkai-schek trat im Presseaal begleitet von Roosevelt und dessen offenbar unvermeidlicher Frau auf. Auch hier unterließ Frau Tschiangkai-schek die Notlage Tschungking-Chinas. Die U.S.A. mühten China unbedingt durch größere Materiallieferung helfen, und zwar auf dem Luftwege. Roosevelt, der hierauf das Wort ergriff, hob hervor, daß China geholfen werde, „so rasch wie Gott das zu lassen“, aber das Transportproblem sei nun einmal sehr schwierig zu überwinden.

Alarm in Sydney

Stockholm, 20. Februar. Nach einer englischen Meldung des englischen Nachrichtenbüros wurde in Sydney am Samstagfrüh Luftalarm gegeben, und die Flak trat in Tätigkeit. Der englische Bericht stellt fest, daß man darin einen Beweis für die Reichweite der japanischen Luftwaffe erblicken könne, denn Sydney liege fast 2000 Meilen von den unmittelbar bedrohten australischen Gebieten entfernt.
Im Zusammenhang damit bequemt man sich in London nun endlich dazu, die schweren Zerstörungen zuzugeben, die der erste japanische Luftangriff auf den wichtigen Hafen Port Darwin in richtete. Der Angriff vor einem Jahr sei eine „verheerende Angelegenheit“ gewesen.

Nasser Kräfteverfall Gandhis

Kongreß führender Hindus in Delhi
Stockholm, 19. Februar. Aus Puna wird berichtet, daß die Kräfte Gandhis von Stunde zu Stunde mehr nachlassen. Gandhi liegt seit bewegungslos auf seinem Lager, weigert sich, sich mit seinen Besuchern zu unterhalten, und zeigt keinerlei Interesse mehr für seine Umgebung. Sein jüngerer Sohn hat ihm heute morgen einen Besuch abgestattet. Sein älterer Sohn wird noch heute abend in Puna erwartet. Ein großer Kongreß führender Hindu-Politiker findet morgen in Delhi statt. Auf diesem Kongreß soll zur Lage Stellung genommen werden. Die britische Regierung in Neu-Delhi hat mitgeteilt, daß „alle Vorsichtsmaßnahmen ergriffen“ worden sind, um im Falle des Ablebens Gandhis Aufbruchverfuge im Reime zu ertönen.

Militarisierung der kriegswichtigen Industrie in Portugal. Ein am Mittwoch im Regierungsmagazin veröffentlichtes Gesetz bietet die Grundlage für die kriegswichtige Wirtschaft, soweit sie kriegswichtig ist, militärisch zu organisieren und zu kontrollieren. Der Sinn der Maßnahme ist, wie es in der Begründung heißt, die Nation vorzubereiten und die Fortsetzung der Arbeit in den lebens- und kriegswichtigen Betrieben zu garantieren. Die Militarisierung der Betriebe

Tabal-Doppelpunkte sind untrennbar

Verkauf auf einen Punkt nicht zulässig
Da vereinzelt in Verkaufsstellen die Doppelpunkte der Handverkauft werden, wird die Kontrolle der Verkaufsabteilung strengstens durchgeführt. Die Verkaufsabteilung wird darauf hingewiesen, daß eine solche Teilung der Doppelpunkte nach dem geltenden Recht nicht in Betracht kommen kann. Doppelabstände sind vielmehr unter 10 cm zu halten. Die Verkaufsabteilung wird darauf hingewiesen, daß die Verkaufsabteilung der Kontrolle der Verkaufsabteilung unterliegt. Die Verkaufsabteilung wird darauf hingewiesen, daß die Verkaufsabteilung der Kontrolle der Verkaufsabteilung unterliegt. Die Verkaufsabteilung wird darauf hingewiesen, daß die Verkaufsabteilung der Kontrolle der Verkaufsabteilung unterliegt.

Kampf der Wiener. Von Oberst Dr. Karl H. man. Wichtig erregt in diesem Krieg das Gefühl vom Kampf der deutschen Frontiere. Sie sind es, die über Rasse und Sprache, über Glauben und Wasser, durch Traktieren und Willensleben, über Panzer und Geschütze hinweg andern die Bahn zum Siege brechen, die aber auch selber mit der Waffe in der Hand in hellem Kampf den Sieg erringen helfen. „Wir kämpfen und helfen, weil allen zutiefst, bis tief in den Geist, für alle die Waffe.“ So sagen unsere Frontiere. Es ist der Geist einer Waffengattung, die unerschütterlichen Muth an ihren Gräben gebietet hat. Von ihrem heroischen Kampf und von ihren vielfältigen Aufgaben als Begleiter und unentbehrliche Helfer des Heeres berichtet in Wort und Bild und Zeichnung die Schilde kleine Buch, das im Ober-Lager erhältlich ist und das besonders unserer Jugend werden zu sagen hat.

Hauptvertriebsstelle: Hans Christian Meyer Verlag u. Druck: W. Stratzel, Supertal-Verlag, Bernau 217 01

Die bis dahin in so fürchterlichem Ausmaß in der Menschheitsgeschichte unbekannt gewesen waren. Wo die rote Armee hinkommt, da entsteht jenes unbeschreibliche Elend, vor dem unsere Soldaten im Verlauf des Ostfeldzuges immer wieder mit neuem schmerzhaften Entsetzen gestanden haben. Durch Hunger, Kälte und durch die Pistolen und Maschinengewehre werden die Massen der roten Armee vorwärts getrieben. Hätte der Führer nicht rechtzeitig den bolschewistischen Aufmarsch erkannt und am 22. Juni 1941 vorbeugend zugeschlagen, dann wäre Europa heute ein einziges Gebiet der Verwüstung, der Massengräber und des Massenelends. Wir zitieren hier nur einen Satz aus dem Bericht des Generalfeldmarschalls Keitel vom 11. Juni 1941 über den Angriffsaufmarsch der roten Armee: „Von insgesamt 170 Schützen-divisionen, 33 1/2 Kavallerie-divisionen, 46 motorisierten und Panzerbrigaden befanden sich im westlichen Grenzgebiet: 118 Schützen-divisionen, 20 Kavallerie-divisionen, 40 motorisierte und Panzerbrigaden, im übrigen europäischen Rußland nur 27 Schützen-divisionen, 5 1/2 Kavallerie-divisionen, 1 motorisierte und Panzerbrigade, im Fernen Osten lediglich 25 Schützen-divisionen, 8 Kavallerie-divisionen, 5 motorisierte und Panzerbrigaden.“

Mit diesem Massenheer des Bolschewismus haben sich England und die U.S.A. gegen die Kultur, gegen die Zivilisation, gegen Ordnung, gegen Freiheit und Recht verbündet — in voller Kenntnis der Gemeingefährlichkeit des Bolschewismus und seiner bewaffneten Macht. Für diese Tatsache haben wir hier schon oft zahlreiche Belege angeführt; wir zitieren heute lediglich als Beispiele noch folgende:

Churchill am 11. April 1919: „Wenn Deutschland dieser bolschewistischen Pest entweder wegen der internationalen Schwäche oder infolge einer wirklichen Inflation unterliegt, wird es in Stücke gerissen werden.“ Am 3. Januar 1920: „Rußland ist zum fürchterlichsten Hunger verurteilt, weil die bolschewistischen Theorien die Menschen von der Zivilisation des 20. Jahrhunderts in schlimmere barbarische Zustände als in der Steinzeit getrieben haben.“ Am 11. Dezember 1925: „Hinter dem Kommunismus steht Moskau, jene dunkle, finstere, teuflische Macht, die in der Welt erschienen ist, eine Bande von Weltverwüsterern. Diese Plage der Völker der Welt richtet alle ihre Bestrebungen darauf, die zivilisierten Länder zu versenken.“ Am 20. Januar 1926: „England ist nicht Rußland. Ein Zerknirsch der bolschewistischen, die Rußland ruiniert und verwundet hat, würde England maulgetötet machen.“ Am 1. Februar 1931: „Teuf-

liche Taten werden im heutigen Rußland begangen, Hunderttausende werden mit einer Kälte und Grausamkeit zu Tode gequält, wie sie es seit der Zeit des römischen Reiches niemals gab. Wohin ist der alte Geist Großbritanniens gegangen? Oder nach dem 20. Januar 1940: „Die Illusionen über Sowjetrußland sind in diesen wenigen Wochen scharfen Ringens im Norden zerstört worden. Jedermann kann sehen, wie der Bolschewismus die Seele eines Volkes verunstaltet und anfüllt, wie er sie verborben und hungrig im Frieden macht und erbärmlich in Kriege. Die Sklaverei des Bolschewismus ist schlimmer als der Tod.“

Oder wir hören Chamberlain am 9. Jan. 1940: „Rußland kämpft heute gegen die Kräfte strapelloser Piraten genau so wie wir.“ Der Londoner „Daily Telegraph“ am 22. Dez. 1939: „Rußland ist der Vorposten der Zivilisation gegen die Barbarei. Wenn die Freiheit und die edle Lebensführung vor dem Tyrannen Sowjetrußland weicht, dann wird ganz Skandinavien von ähnlicher Sklaverei bedroht sein.“ Der Londoner „Daily Telegraph“ am 22. Dez. 1939: „Man sieht hier in dem Falle Rußland einem der größten Verbrechen der modernen Zeit gegenüber.“ Oder wir hören Lord Rothermere am 3. Okt. 1936 in Tokio: „Adolf Hitler wird als der Mann in die Geschichte eingehen, der die Welt vor dem Bolschewismus rettete.“

In den Vereinigten Staaten schreibt die „Chicago Daily Tribune“ als Kommentar zur Stalin-Rede am 6. Juli 1941: „Stalin hält in Wirklichkeit einen unvergleichlichen Redefest an Brutalität und Verrat.“ Die „New York Times“ am 6. Juli 1941: „Es wäre eine Schande, wenn die U.S.A.-Soldaten Stalin als Alliierten eine Ehrenbeziehung machen müßten, denn Stalin ist der erfolgreichste Kulturschänder aller Zeiten.“ Oder das Mitglied des Repräsentantenhauses George Tinkham am 30. Juni 1941: „Roosevelt und Hull haben die blutigen Angreifer der Weltgeschichte in ihre Arme genommen.“

Wie gesagt: das sind nur Beispiele; sie ließen sich aus der Presse, aus Reden und Büchern amerikanischer und englischer Politiker und Männer um Hunderte vermehren. Aber dieselben beiden Staaten, die den Bolschewismus noch vor wenigen Jahren als die Weltpest verurteilten, haben heute einen großen Apparat aufgebaut, um den 25. Jahrestag des Bestehens der bolschewistischen Armee, der größten Massenmörder-Organisation, zu feiern! Wir werden das nie vergessen — und Europa hoffentlich auch nicht.

Peter A. Riebe.

Europa horchte auf

Nachhaltiger Eindruck der Goebbels-Rede und der entschlossenen Willenskundgebung der deutschen Nation

Berlin, 19. Februar. Die große Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Donnerstag im Berliner Sportpalast hielt, hat in allen europäischen Hauptstädten und darüber hinaus einen gewaltigen Eindruck gemacht, und man muß ihr die größte historische Bedeutung zu. Uebereinstimmend wird in den Pressekommentaren die Sportpalast-Kundgebung als eine entschlossene Willenskundgebung der gesamten deutschen Nation gewertet, in diesem gigantischen Ringen um die Rettung Europas vor dem allzerstörenden Bolschewismus alle Kräfte zusammenzufassen und seine Opfer zu scheuen, um den Feind endgültig niedertzuringen.

In ganz Italien wurden die Ausführungen des Reichsministers Dr. Goebbels mit lebhafter und freudiger Zustimmung aufgenommen. In der römischen Presse, die die Rede auf der ersten Seite mit großen Ballenüberschriften veröffentlicht, wird die grundsätzliche Bedeutung dieses Auftrufes zum härtesten Kampf hervorgehoben. „L'Espresso“ überschreibt die Rede mit den Worten: „Ein einziger Gedanke — harter und totaler Krieg — eine einzige Gewißheit — der Sieg.“ „Giornale d'Italia“ bringt die Rede mit der Überschrift: „Allein die Heere der Achsenmächte können Europa vor der bolschewistischen Gefahr retten.“ „Popolo di Roma“ beschreibt in seinem Rahmenbericht die Begeisterung der Zuhörer, die nicht nur von den Worten des Reichsministers zutiefst ergriffen waren, sondern darüber hinaus entschlossen zum Ausdruck gebracht hätten, alle Opfer auf sich zu nehmen, um dem Führer die Mittel an die Hand zu geben, den Bolschewismus endgültig zu vernichten.

„Stampa“ unterstreicht, daß der Gegner im kommenden Sommer erneut den Schlag der Offensive zu verpassen bekommen werde.

Die rumänischen Zeitungen

geben die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels in ausföhrlicher Fassung unter ganzseitigen Schlagzeilen wieder. Sie unterstreichen dabei, daß das Abendland in Gefahr sei, daß hinter der militärischen Bedrohung das internationale Judentum stehe, daß der totale Krieg das Gebot der Stunde sei, und daß alle Gedanken und Anstrengungen dem Siege gelten müßten. Sie heben weiter vor allem die Worte des Reichsministers über die verpflichtende Mahnung des Opfers von Stalin-grad hervor und sind starkstens beeindruckt von der Kampfbereitschaft und Siegesüberzeugung des deutschen Volkes, die in der Sportpalast-Kundgebung ihren sichtbaren Ausdruck fand.

Die finnische Presse

veröffentlicht unter großen Schlagzeilen und unter Anfügung eigener Stimmungsbilder über den Verlauf der Kundgebung im Sportpalast die große Rede von Reichsminister Dr. Goebbels. Wie zuvor, so wird von den Zeitungen übereinstimmend unterstrichen, kam auf einer Kundgebung der nationalen Wille zum Siege so zum Ausdruck, wie gestern, wo zehntausende aller Volkschichten ihre bedingungslose Hingabe an die Sache in sensationeller Weise demonstrierten. Der überzeugende Appell an das gesamte deutsche Volk zur äußersten Anstrengung fand durch die Bejahung der zehn Fragen unangefochten und noch nie gehörte Antwort. Die Stellen der Rede, die auf die bevorstehende neue Offensive hinweisen, wie Maßnahmen zur Konzentrierung aller Kräfte, das rücksichtslose Vorgehen gegen die heute noch abseits stehenden Elemente, wie auch der Forderung der Vergabe von Arbeitskräften ganz Europas werden als Überschriften über die einzelnen Abschnitte der Ausführungen Dr. Goebbels' gesetzt.

Die slowakische Presse

hebt in ihren Kommentaren vor allem die untrennbare Verbundenheit zwischen der deutschen Führung und dem deutschen Volk hervor, die in der Sportpalast-Kundgebung wieder einmal deutlich zum Ausdruck gekommen sei. „Slovenska Pravda“ betont, daß Dr. Goebbels das Programm des Sieges, Kampf und Arbeit, verkündete. Durch die rasche Mobilisierung aller Kräfte werde Deutschland allen Gefahren, von denen es in diesem Kriege bedroht sei, trotzen können. Es gehe aber nicht um Deutschland allein, es gehe heute um die Rettung Europas. „Gardista“ unterstreicht die Entschlossenheit des deutschen Volkes, den totalen Krieg zur Rettung der Völker Europas vor dem Bolschewismus auf sich zu nehmen, und hebt hervor, daß Dr. Goebbels wieder einmal mit aller Offenheit die wahren Urheber dieses Krieges, auf das internationale Judentum, hingewiesen habe, das den Bolschewismus als Sprungbrett benutze, um zur Weltrevolution und Welt Herrschaft zu gelangen. Die Rede Dr. Goebbels', so schreibt das Blatt, war ein flammender Appell an die Völker Europas, und diese werden es auch verstehen, daß nicht ein Volk allein die Lasten dieses gewaltigen Ringens um die Freiheit tragen kann.

Im ganzen spanischen Volk

hat die große Rede von Dr. Goebbels einen gewaltigen Eindruck hinterlassen, um so mehr, als man in ihr die Befähigung der wiederholten Ausföhrungen der führenden Männer Spaniens sieht, von denen die erst kürzlich gehaltene Ansprache des spanischen Parteiministers Arrese noch frisch in aller Erinnerung ist. Die Kommentare der Madrider Blätter, die die Rede an erster Stelle und unter der Parole „Deutscher Sieg oder Bolschewisierung Europas“ auf den Titelseiten bringen, spiegeln die Meinung des spanischen Volkes wider, das den Kommunismus zu sehr aus eigener Erfahrung kennt, um nicht zu wissen, was eine bolschewistische Invasion für den ganzen Kontinent bedeuten würde. Während die Zeitung „Ya“ den unbedingten Siegeswillen des deutschen Volkes unterstreicht, der in der Rede zum Ausdruck kommt, und seine Stellungnahme in die Worte: „Es ist notwendig, bald und gründlich gegen den Kommunismus zu handeln“ zusammenfaßt, erklärt „Arriba“ u. a., Dr. Goebbels habe in seiner Rede mit außerordentlicher Energie ganz Europa die bolschewistische Gefahr aufgezeigt, die für Spanien bereits klar und eindeutig zutage getreten sei. Es gelte jetzt für Europa nur eines: Den gemeinsamen bolschewistischen Feind zu bekämpfen und alle anderen Probleme dahinter zurückzustellen.

Auch in der schwedischen Presse

hinterließ die Rede von Dr. Goebbels über den totalen Krieg einen nachhaltigen Eindruck. Die ersten Seiten der großen Morgenzeitungen am Freitag bringen überwiegend als erste Überschrift Kernsätze aus den Ausführungen Dr. Goebbels. „Socialdemokraten“ hat beispielsweise die über die ganze erste Seite gehende Überschrift: „Der Krieg ohne Gnade hat begonnen“, und darunter: „Deutsche Parole: Volk steht auf, Sturm brich los!“ Der Berliner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“, der sich ausführlich mit der Goebbels-Rede befaßt, bezeichnet diese als eine der mitreißendsten und gleichzeitig revolutionärsten, die Reichsminister Dr. Goebbels bisher gehalten habe. Der Minister habe nicht verheimlicht, daß die augenblickliche Schwierigkeiten teilweise ernst seien. Gleichzeitig habe er Deutschlands Willen bekundet, alles zu tun, um zu siegen.

Dreifachmaschine
 25 RM. C.
 Pulmaschine
 28 Kronen. I. 80
 St. 321 39. C.
 heke m. War
 15.—, Glasdrar
 60.—, Juno-Dr
 1. Martenfel
 Bettstelle mit
 Kufe-Natratten
 Küder, Warmen
 ebr. Küchen
 2. Stühle 50
 17 Uhr. Voefor
 ühentlich
 1. Bett 15 M
 8. Ziegefräse
 mod. Eiche
 Warmen, Rodige
 aufstell. I.
 1. C. C. C.

Anfragen an das Deutsche Rote Kreuz

Bei allen Anfragen über Vermisste und in Gefangenschaft gebliebene Angehörige der Wehrmacht...

Fahrtkosten der Lehrlinge

Fahrtkosten von Lehrlingen, die durch den Besuch einer Berufsschule entstehen...

Hausbesitzer und Mieter unter einem Dach

Entstehung der Behörden durch Selbstverwaltung...

Wann muß perdenkt werden?

Samstag, 20. Febr., Sonnenuntergang 17.57 Uhr...

Licht in der Wohnung bei Flieger-Alarm?

Bei einem Luftangriff auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet...

Grundstücksmarkt

Frau Otto Bunge, Immobilien, 45, Saarbrücken, 10. April 35/41...

Verkäufe

Werkzeugmaschinen, neu und gebraucht...

Kaufgesuche

Sämtl. Werkzeugmaschinen, nebst Pressen...

die Höhe der Miete, die Wohnungspflege, die Wohnungsinventar...

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Samstag, 20. Februar, 17-20.15 Uhr: „Gudrun“...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

der Film aus der Filmwelt „Die große Nummer“. Er wird deshalb auf dem Spielplatz beibehalten...

DER SPORT

Ohne Vereinskasse

Der Bereich Riebeckhain hat seine Fußball-Meisterschaften...

Bier Spiele in Wuppertal

1. Klasse

Von den fünf Meisterschafts-Begegnungen dieser Gruppe...

Barmer Creditbank e.G.m.b.H., Wuppertal-Barmen

Weiter erhöhte Liquidität

Diese Genossenschaftsbank meldet in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1942...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Wochenpruch der NSDAP.

(Vom 21.—28. Februar 1943)

„Mögen die Zeiten hart werden — Wir Deutsche werden härter sein!“

statt. — Z. G. Sonnborn, der im Vorfeld knapp gegen Germania verloren hatte...

Abkürzung der ersten Runde

2. Klasse Wuppertal

In dieser Klasse gibt es nur drei Spiele und so fern diese zur Durchführung gelangen...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

Wuppertaler Filmbühnen

Thalia-Theater, Elberfeld

Verführung gegen Marco

Dieses Großemal, das die Deutsch-Italienische Film-Union...

„Die Operationen der Alliierten mindestens verzögert“

The map shows the Sahel region with the following details:

- Geographical Features:** The Sahara Desert is depicted with hachure marks. The Atlantic Ocean is to the west. Major rivers include the Senegal, Niger, and Chad rivers. Lakes shown include Lake Chad and Lake Tanganyika.
- Political Borders:** The borders of Mauritania, Mali, Niger, Chad, and Senegal are clearly delineated.
- Major Cities:**
 - Mauritania: Nouakchott, Zouerate, Kiffa, Atar, Tindaya, Kiffa, Kiffa, Kiffa.
 - Mali: Bamako, Mopti, Gao, Timbuktu, Koutoula, Koutoula, Koutoula.
 - Niger: Niamey, Zinder, Agadez, Gao, Koutoula, Koutoula.
 - Chad: N'Djamena, Faya, Koutoula, Koutoula.
 - Senegal: Dakar, Saint-Louis, Kaolack, Banjul.
- Scale:** A scale bar at the bottom indicates distances of 0, 250, and 500 km.

Kriegsrat der britischen Generale in Nordafrika

BG Rom, 20. Februar. (Eig. Bericht.)
 Die Kämpfe an dem Mittelabschnitt der tunesischen
 Front nehmen weiter einen günstigen Verlauf.
 Unter starkem Einsatz der deutsch-italienischen
 Luftwaffe konnten die eroberten Stellungen wei-
 ter ausgebaut werden. Die Stellung der von Sü-
 den her operierenden achten britischen Armee wird
 als wesentlich erschwert beurteilt. Die Lage
 der nordamerikanischen-französischen
 Truppen an diesem Abschnitt bereitet den an-
 gelsächsischen Mächten sichtbar große Sorge. So
 wird heute gemeldet, daß im englischen Haupt-
 quartier in Nordafrika ein Kriegsrat sämtlicher
 kommandierender Generale stattgefunden hat. Die
 Weltöffentlichkeit sieht heute jedenfalls von neuem
 vor der Tatsache, daß die deutschen und italieni-
 schen Truppen den Rückenstoß von Tunesien nicht
 allein ausgezeichnet zu halten wissen, sondern dar-
 über hinaus in tüchtigen Offensivvorstößen dem

tyres Schlangentodes so hoch preisen?
Paul Hoffmann, ein vorzüglicher Darsteller, be-
stigt weitreichende Mittel, um seinen Einlaß zu rech-
t fertigen. Bei der Eröf nung nach Actum, als er noch ein-
mal der große, schlängelnde, sich bewegende Schlang-
entod, und schlingt eine große Zieglerin um den Hals
bringen. Aber es fehlt ihr der heidische Glanz. Es fehlt
ih r das apollinische Strahlen, das den folgenden Sturz
in den Abgrund desto erschütternder macht. Anna Ta-
ma- nna befißt diese Voraussetzungen für die Cleopatra.
Sie ist schön, schlank und schlängelnd. Sie ist eine
Dreherein von Kunst und Verstand auch der ungeliebte
Selbstmord habe und schritte Ägypte zu geben, ohne an
den Tod zu denken.

Untergang des Lazarettsschiffes „Graz“

Berlin, 19. Februar. Im Mittelmeer verkehren seit Beginn des afrikanischen Feldzuges Lazarettsschiffe der Achse zwischen afrikanischen und italienischen oder griechischen Häfen. Diese Schiffe stehen unter dem Schutz der Genfer Konvention. Seit unserer Landung in Tunesien fahren solche Schiffe auch nach den tunesischen Häfen. Am 3. Dezember 1942 hatte das Lazarettsschiff „Graz“ einen italienischen Hafen verlassen, um Verwund-

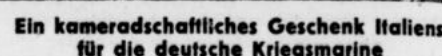
Mit voller Kampfleistung durchflogen nach dem erfolgreichen Angriff unsere Einheiten die südwest-

Stockholm, 19. Februar. Die jüdisch-amerikanische Filmbindustrie hat die Anzahl ihrer blutrünstigen Hehlfilme um einen neuen vermehrt, der den Titel „Kommando — Ueberfall im Worengrauen“ trägt und die viel gepriesene amerikanische Kampfmethode, den lautlosen Mordmord durch feiges Aufschleichen von hinten, verherrlicht, ausgeführt diesmal von kanadischen Sonder-Kommandotruppen. Das Machwerk der Columbia-Gesellschaft hat sich einen der vergeblichen Ueberfälle der Antikriegsfilme an der norwegischen Küste zum Thema erwählt. Die Hauptrolle spielt der jüdische Filmschauspieler Muni, während in den Nebenrollen „echte“ Kommandotruppen fungieren. Die Zeitschrift „Lise“, die ihren Lesern einige Proben aus dem neuen Film bringt, bemerkt dazu, er sei keine Kost für schwache Naturen!

Mailand, 19. Februar. Die Niedrigkeit der Tentationsweise, die die Vereinigten Staaten zum Bündnis mit dem Bolschewismus führten, deckt Appellus im „Popolo d'Italia“ in einer ausführlichen Betrachtung über die Gründe der Vereinigung von Kapitalismus und Bolschewismus auf. Der somjetische Bundesgenosse, so führt er u. a. aus, ist den Vereinigten Staaten zwar antipathisch, schmutzig, barbarisch und gefährlich, aber nützlich, da die USA glauben, er könnte ihnen zum Sieg verhelfen. Der Bolschewismus ist in den Augen

„Das Urteil des Paris“, wie Cesar Brescans Komödie für Wust benannt ist, hat die Hoffnungen, die in sie gesetzt wurden, in mancher Hinsicht erfüllt. Das Erbüb von Otto Neutner verknüpft mit dem in verschiedenen Einzelheiten witzigen und humorvoll durchgeführte Motiv des Theaters auf dem Theater eine — gesprochene — Rahmenhandlung, die eine Aufführung zweier antiken Stoffe, des „Urteils des Paris“ und des „Raubes der Helena“, in einer auf Pallas und anmutiger Verzierung des Moskofesebenen Uebergabe bindet. Der Stoff bietet einen willkommenen Anlaß zur Entwicklung einer unbewehrten Musikeroper, und Brescans hat ihn mit Freude ergriffen. Aus Negatit und Arie, Ballettszenen und Finales formt er eine Nummernoper, die barocken Geist mit den stehenden Floskeln der musikalischen Affektenlehre, den von Cembalofängen unterbauten stereotypen Wendungen des Secco-Negatits mit der Leuchtfrast eines modernen kleinen Orchesters witzig kommentiert. Lebendig im Fluß der Erfindung, vollständig in der Vielschichtigkeit und mit sicherem Gefühl für dramatische Aufpunkte hat der Komponist das Gebiet der unterhaltenden Spieloper mit Geschick sich erobert. Die Göttinger Aufführung, igenisch von Intendant C. M. Zellner und musikalisch von Musikdirektor C. M. Lange mit sichtbarer Liebe an der Sache betreuend, fand in dem begeisterten Einsatz des der Kunst idealistisch ergebenen Ensembles und dem aufgeschlossenen Mitgehen der Zuschauer ihren Erfolg.

Albrecht Rodemann



PK.-Kriegsbericht Böltz (Alt.) (Sch.)

**Am Sonntag nochmals Übertragung
der Goebbels-Rede**

Berlin, 19. Februar. Auf viele Anfragen hin, die aus allen Teilen der Bevölkerung beim Großdeutschen Rundfunk einlaufen, teilt dieser mit, daß die Rede, die Reichsminister Dr. Goebbels am Donnerstagabend im Berliner Sportpalast gehalten hat, am Sonntagvormittag 10,15 Uhr nach einmal über alle deutschen Sender übertragen wird.

12. v. „Attingendes Kaleidopop“. Deutschländer: 19,15
 13. v. 8-8,30: Craelmuys (Arth. Deitmann): 1,30
 14. 15,15: v. Schubert-Zimmermann: 1,30
 15. 16,15: v. 20,15: v. 21,15: v. 22,15: v. 23,15: v. 24,15: v. 25,15: v. 26,15: v. 27,15: v. 28,15: v. 29,15: v. 30,15: v. 31,15: v. 32,15: v. 33,15: v. 34,15: v. 35,15: v. 36,15: v. 37,15: v. 38,15: v. 39,15: v. 40,15: v. 41,15: v. 42,15: v. 43,15: v. 44,15: v. 45,15: v. 46,15: v. 47,15: v. 48,15: v. 49,15: v. 50,15: v. 51,15: v. 52,15: v. 53,15: v. 54,15: v. 55,15: v. 56,15: v. 57,15: v. 58,15: v. 59,15: v. 60,15: v. 61,15: v. 62,15: v. 63,15: v. 64,15: v. 65,15: v. 66,15: v. 67,15: v. 68,15: v. 69,15: v. 70,15: v. 71,15: v. 72,15: v. 73,15: v. 74,15: v. 75,15: v. 76,15: v. 77,15: v. 78,15: v. 79,15: v. 80,15: v. 81,15: v. 82,15: v. 83,15: v. 84,15: v. 85,15: v. 86,15: v. 87,15: v. 88,15: v. 89,15: v. 90,15: v. 91,15: v. 92,15: v. 93,15: v. 94,15: v. 95,15: v. 96,15: v. 97,15: v. 98,15: v. 99,15: v. 100,15: v. 101,15: v. 102,15: v. 103,15: v. 104,15: v. 105,15: v. 106,15: v. 107,15: v. 108,15: v. 109,15: v. 110,15: v. 111,15: v. 112,15: v. 113,15: v. 114,15: v. 115,15: v. 116,15: v. 117,15: v. 118,15: v. 119,15: v. 120,15: v. 121,15: v. 122,15: v. 123,15: v. 124,15: v. 125,15: v. 126,15: v. 127,15: v. 128,15: v. 129,15: v. 130,15: v. 131,15: v. 132,15: v. 133,15: v. 134,15: v. 135,15: v. 136,15: v. 137,15: v. 138,15: v. 139,15: v. 140,15: v. 141,15: v. 142,15: v. 143,15: v. 144,15: v. 145,15: v. 146,15: v. 147,15: v. 148,15: v. 149,15: v. 150,15: v. 151,15: v. 152,15: v. 153,15: v. 154,15: v. 155,15: v. 156,15: v. 157,15: v. 158,15: v. 159,15: v. 160,15: v. 161,15: v. 162,15: v. 163,15: v. 164,15: v. 165,15: v. 166,15: v. 167,15: v. 168,15: v. 169,15: v. 170,15: v. 171,15: v. 172,15: v. 173,15: v. 174,15: v. 175,15: v. 176,15: v. 177,15: v. 178,15: v. 179,15: v. 180,15: v. 181,15: v. 182,15: v. 183,15: v. 184,15: v. 185,15: v. 186,15: v. 187,15: v. 188,15: v. 189,15: v. 190,15: v. 191,15: v. 192,15: v. 193,15: v. 194,15: v. 195,15: v. 196,15: v. 197,15: v. 198,15: v. 199,15: v. 200,15: v. 201,15: v. 202,15: v. 203,15: v. 204,15: v. 205,15: v. 206,15: v. 207,15: v. 208,15: v. 209,15: v. 210,15: v. 211,15: v. 212,15: v. 213,15: v. 214,15: v. 215,15: v. 216,15: v. 217,15: v. 218,15: v. 219,15: v. 220,15: v. 221,15: v. 222,15: v. 223,15: v. 224,15: v. 225,15: v. 226,15: v. 227,15: v. 228,15: v. 229,15: v. 230,15: v. 231,15: v. 232,15: v. 233,15: v. 234,15: v. 235,15: v. 236,15: v. 237,15: v. 238,15: v. 239,15: v. 240,15: v. 241,15: v. 242,15: v. 243,15: v. 244,15: v. 245,15: v. 246,15: v. 247,15: v. 248,15: v. 249,15: v. 250,15: v. 251,15: v. 252,15: v. 253,15: v. 254,15: v. 255,15: v. 256,15: v. 257,15: v. 258,15: v. 259,15: v. 260,15: v. 261,15: v. 262,15: v. 263,15: v. 264,15: v. 265,15: v. 266,15: v. 267,15: v. 268,15: v. 269,15: v. 270,15: v. 271,15: v. 272,15: v. 273,15: v. 274,15: v. 275,15: v. 276,15: v. 277,15: v. 278,15: v. 279,15: v. 280,15: v. 281,15: v. 282,15: v. 283,15: v. 284,15: v. 285,15: v. 286,15: v. 287,15: v. 288,15: v. 289,15: v. 290,15: v. 291,15: v. 292,15: v. 293,15: v. 294,15: v. 295,15: v. 296,15: v. 297,15: v. 298,15: v. 299,15: v. 300,15: v. 301,15: v. 302,15: v. 303,15: v. 304,15: v. 305,15: v. 306,15: v. 307,15: v. 308,15: v. 309,15: v. 310,15: v. 311,15: v. 312,15: v. 313,15: v. 314,15: v. 315,15: v. 316,15: v. 317,15: v. 318,15: v. 319,15: v. 320,15: v. 321,15: v. 322,15: v. 323,15: v. 324,15: v. 325,15: v. 326,15: v. 327,15: v. 328,15: v. 329,15: v. 330,15: v. 331,15: v. 332,15: v. 333,15: v. 334,15: v. 335,15: v. 336,15: v. 337,15: v. 338,15: v. 339,15: v. 340,15: v. 341,15: v. 342,15: v. 343,15: v. 344,15: v. 345,15: v. 346,15: v. 347,15: v. 348,15: v. 349,15: v. 350,15: v. 351,15: v. 352,15: v. 353,15: v. 354,15: v. 355,15: v. 356,15: v. 357,15: v. 358,15: v. 359,15: v. 360,15: v. 361,15: v. 362,15: v. 363,15: v. 364,15: v. 365,15: v. 366,15: v. 367,15: v. 368,15: v. 369,15: v. 370,15: v. 371,15: v. 372,15: v. 373,15: v. 374,15: v. 375,15: v. 376,15: v. 377,15: v. 378,15: v. 379,15: v. 380,15: v. 381,15: v. 382,15: v. 383,15: v. 384,15: v. 385,15: v. 386,15: v. 387,15: v. 388,15: v. 389,15: v. 390,15: v. 391,15: v. 392,15: v. 393,15: v. 394,15: v. 395,15: v. 396,15: v. 397,15: v. 398,15: v. 399,15: v. 400,15: v. 401,15: v. 402,15: v. 403,15: v. 404,15: v. 405,15: v. 406,15: v. 407,15: v. 408,15: v. 409,15: v. 410,15: v. 411,15: v. 412,15: v. 413,15: v. 414,15: v. 415,15: v. 416,15: v. 417,15: v. 418,15: v. 419,15: v. 420,15: v. 421,15: v. 422,15: v. 423,15: v. 424,15: v. 425,15: v. 426,15:

Maria Barb trägt im Küstlerhäuschen des Berliner Stadttheaters „Anfängerin und Reife“ die Hauptrolle der jungen Fräulein Maria. Sie ist, nach der Meinung eines Fachkritikers, die Beste für den Kopf seiner Trägerin, nach der Meinung ihres Geliebten jedoch ein Witzitz. Es handelt sich darum, ob er ein Geliebten-Gut oder ein Ehefrauen-Gut ist, und damit offenbart sich seine Relativität, oder vielmehr genauer, diejenige des männlichen Geschmacks. Als ihn die kleine Modistin, wider das Verbot, auf dem Wege zu seiner neuen Berliner Frau entgeht, er das Gesicht des Schwamms und des Kuchens, den er vor sich hat, nahe betrachtet und sogar mit richtigem Fernrohr anschaut, das Verbot mit allerlei witzigen Anmerkungen über Schwämme und Torheit der Liebe. Maria Barb, wie gesagt, hat dieses witzige blaue Etwas nicht aufgelegt und kommt nicht weniger mutig mit dem präfabrierten Dualismus zwischen alternder Gattin und jungem Geliebten aus. Sie ist wieder einmal mit diesem ausstrahlenden Schwamm der Gattung, der die Gattung der Gattin schon auf der Szene, obwohl sie bloß einen Teil, des Glanzes an die bühne keine Modistin, Bettina Lamach und Teilhaberin des blauen Strobbutes abgeben muß. Sie ist eine kluge Frau, die rechtsittig und mit vollendeter Anmut vor der Jüngeren die Waffen zu strecken weiß. Hans Leibel ist der alternde Liebhaber und Vater, witziger reflektierender Antefahrgast, der sich nicht ganz anders als ein alter Mann, der ein Jüngerer kommt besuchen. Sein smarter Freund, Otto Schaff, wirkt ihn, als Junggebliebter unbedingter, die Spielbälle der Handlung wie des Dialogs zu. Paul Henschel theatraalisiert den Hutmacher, die einzige wirklich komische Figur, weil sie sich selbst ernst nimmt, den Voraussetzungen entsprechend mit etwas fräuleinlichen Mitteln. Es ist Schmidt's Duffine, in Liebe getauchte Bühnen- und gaukelte das Panorama eines der bewährten Männer-Handwerker.

